

Sorge um die Sekundarschule

Was die Fraktionschefs der beiden großen Parteien im Höxteraner Rat zu den neuen Anmeldezahlen für weiterführende Schulen sagen. Und wie Stadt und Bezirksregierung darauf reagieren.



Ein Klassenzimmer an der Sekundarschule als Vorbereitung der Wiederöffnung nach der Corona-Zwangspause.

FOTO: STADT HÖXTER

KOMMENTAR

Schlechter Ratgeber

Simone Flörke



Man darf es nicht schönreden, die Zahlen sprechen eine klare Sprache. Die Sprache der Eltern. Schulwahl ist ein hochemotionales und oftmals nicht rational begreifbares Thema. Eltern wollen für die Kinder das Beste, auch wenn diese manchmal an anderer Stelle besser aufgehoben wären. Dass in den vergangenen Jahren in Höxter viele Fehler gemacht worden sind, das muss man jetzt ausbaden. Ja, die Sekundarschule bietet vieles an individueller Förderung und Sozialem. Aber was nützt das alles, wenn es von den Eltern nicht als Zukunft für ihre Kinder gewählt wird, wenn es nicht ankommt? Auch in Zeiten von Corona muss man über die Zukunft einer Schullandschaft sprechen. Abwarten ist da ein schlechter Ratgeber. simone.florke@nw.de

Simone Flörke

■ **Höxter.** Ja, sagt Stefan Berens, er sei „ein Stück weit in Sorge“ um die Sekundarschule Höxter. „Weil ich mich persönlich sehr für sie eingesetzt und gehofft habe, dass sie sich einen Platz in der Öffentlichkeit erarbeitet – wie beispielsweise in Warburg, wo es keine Diskussionen gibt“, erklärt der CDU-Fraktionschef. Nun sind die neuen Anmeldezahlen mit 50 Schülern für das nächste Schuljahr noch einmal unter denen im Vorjahr (55) geblieben. „Die Schule wird zwei Eingangsklassen bilden“, so ein Sprecher der Bezirksregierung auf NW-Anfrage. Zum ersten Mal seit Gründung 2014/15 nur zweizügig: „Mit 50 Anmeldungen (...) ist die Zahl der neuen Fünftklässler erneut unter der geltenden Mindestgröße von 60 Anmeldungen geblieben. Die Bezirksregierung wird sich zu dieser Entwicklung mit dem Schulträger austauschen“, so der Sprecher.

Die Stadt selbst setzt auf die Aspekte Zeit, Geduld und Ruhe – und darauf, dass ab dem übernächsten Schuljahr die Anzahl der wechselnden Viertklässler deutlich steigen solle. Während Verwaltungsjurist Stefan Fellmann weiterhin für die Vielfalt der Schullandschaft in Höxter und deren Erhalt wirbt, sieht SPD-Frak-

tionschef Werner Böhler gar den gesamten Schulstandort angesichts Abwanderungstendenzen in andere Städte in Gefahr und bringt das Thema Gesamtschule ins Spiel.

243 Schüler beenden in Höxter in diesem Jahr die vierten Klassen (acht weniger am im Vorjahr). 54 davon werden ab Sommer eine weiterführende Schule außerhalb besuchen. „Der demografisch bedingte Rückgang der Schülerzahlen geht komplett zulasten unserer Höxteraner Schulen“, kommentiert Böhler. Auch „hervorragende Lernangebote“ der Sekundarschule würden „nicht wirklich“ angenommen. Schulausschussvorsitzender Günther Wittmann (SPD) habe die Außendarstellung der Sekundarschule be-

mängelt. Böhler stimmt dem zu und wirft zudem der Verwaltung Untätigkeit vor. Auch das Hickhack um den Ausbau des Verwaltungstraktes habe für die Sekundarschule ein schlechtes Bild abgegeben. Ebenso der Leitungswechsel und die lange Vakanz. Deshalb werde Höxter auf lange Sicht „ganz natürlich“ bei der Gesamtschule landen, schätzt Böhler mit Blick auf den gesamten Schulstandort. Dass für diese Bedarf da sei, ergebe sich aus der Abwanderung.

Es müsse an der Sekundarschule dringend Ruhe einkehren für ein „ruhiges und stabiles Arbeiten in den nächsten zwei, drei Jahren“, fordert CDU-Fraktionsvorsitzender Berens. Und der Schulträger müsse seine Hausaufgaben ma-

chen: Vertrauen in die eigene Schule haben, das beschlossene Konzept umsetzen und auch in schwierigen Situationen an geplanten Investitionen festhalten. Höxter brauche die Sekundarschule als essenziellen Bestandteil des Systems. Ansonsten müsse die Realschule alle Schüler auffangen, die nicht zu KWG wechseln – und das gebe ein großes Problem. Problematisch wachse sich in Zeiten des „gewissen Akademisierungswahns“ auch das Image der Sekundarschule aus. Auffällig sei, das bestimmte Grundschulen „so gut wie keine Schüler Richtung Sekundarschule entsenden“. Deshalb seien dringend Gespräche mit Lehrern und Eltern dort notwendig, um diese Vorbehalte abzustellen. Er wünscht

sich für die Wiederbesetzung der Leiterstelle eine Persönlichkeit mit viel Herzblut wie Monika Krekeler (Realschule) oder Heike Edeler (KWG).

Verwaltungsjurist Stefan Fellmann rechnet mit Schülerzahlen Richtung der 60 Anmeldungen in den nächsten vierten Jahrgängen und ab dann mit einer „klaren Dreizügigkeit“ der Sekundarschule. Er mache sich Gedanken angesichts der jetzigen Entwicklung, aber keine Sorgen. „Natürlich wünschen wir uns mehr Anmeldungen.“ Und politischer Zank in den Ausschüssen um den Weiterbau des Verwaltungstraktes sei nicht gut für den gesamten Standort gewesen, besonders für die Sekundarschule. Das habe ihn enttäuscht, die Akzeptanz habe gelitten.

Aber er sei guter Dinge fürs dann folgenden Schuljahr – zumal zum Sommer die Schulleiterstelle der Sekundarschule wieder besetzt werden solle. Auch die Werbung und Information in den Grundschulen soll forciert werden, da sei man sich mit den Schulleitungen einig. Natürlich gebe es den Elternwillen – und man dürfe Eltern nicht für eine Schulwahl beschimpfen. Aber Kämpfen gehöre dazu und lohne sich – das habe man beim Erhalt der Realschule schließlich gesehen.

FDP: „Ausdruck des Elternwillens“

◆ Der FDP-Stadtverband sieht sich durch die Anmeldezahlen in seiner Schulpolitik bestätigt. „Die Realschule ist als integraler Bestandteil des Schulangebotes in Höxter nicht wegzudenken“, meint Stadtverbandschef Hans-Jürgen Knopf. Die Berücksichtigung des Elternwillens bei der Schulwahl sei das wesentliche Element, „um eine vernünftige und vor allem

in der Bevölkerung akzeptierte Schulpolitik zu betreiben“. Die von Verwaltung und Politik betriebene Bevorzugung einer Schulform müsse ein Ende haben. Der vom Rat betriebene Dirigismus mit Einschränkung der Zügigkeit oder Losverfahren an der Realschule sei kontraproduktiv und „dürfte Eltern im Vorfeld veranlasst haben, ihre Kinder außerhalb

Höxters beschulen zu lassen“. Dass nur 50 Anmeldungen für die Sekundarschule vorliegen, ist laut FDP Ausdruck des Elternwillens: „Offensichtlich“ finde diese Schulform dort nicht den von Politik und Verwaltung gewünschten Anklang. Dies sei zu respektieren. Höxter brauche ein breites Bildungsangebot. Jede Schulform habe ihre Berechtigung.